

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

Nro 429.

Halle, Sonnabend den 27. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Hannover, Mainz, Kassel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Turin, Rom, Palermo). — Schweiz. — Amerika (New-York, Boston). — Locales. — Vermischtes. — Theater-Notiz. — Sitzung des königlichen Kreisgerichts zu Halle.

Halle, den 27. November.

Die drei nordischen Großmächte werden dem neuen Gouvernement Louis Napoleons gegenüber, „ein völlig konformes Benehmen“ inne halten. (S. Beil.) Ihre Vertreter werden, dem „Münch. C.“ zufolge, Paris nicht verlassen, aber zunächst keine Schritte oder Aeußerungen thun, welche einer officiellen Anerkennung der neuen Regierungsform Frankreichs gleich zu achten wären, bis eine zu erwartende förmliche Garantie des auf den Staatsverträgen von 1815 beruhenden Bestehens des von dem neuen Kaiser gegebenen worden.

Die „Zeit“ antwortet der „N. Pr. Z.“, auf deren letzten Angriff in Betreff der Bildung einer besonderen „ministeriellen Partei“: Dies sei nie beabsichtigt gewesen. (S. Beil.)

Die „N. Pr. Z.“ bestätigt die neulichen Angaben in Betreff der Verfassungsfrage, und bringt Näheres über die beabsichtigte Bildung der Ersten Kammer. Dagegen sollen die Gesetz-Entwürfe über den Bau von Zweigbahnen und Chauffee-Verbindungen nicht zu erwarten stehen.

Oesterreich macht neue „Versuche zur Verständigung mit Preußen“ in der Zollfrage, während ein sehr zweifelhaftes Gerücht von einem Uebereinkommen mit der Koalition redet (s. Wien). Zweifelhaft muß letzteres erscheinen, weil Oesterreich mit der Koalition nur abschließen wird, wenn es mit Preußen nicht abschließen kann, und die sich von Preußen scheidende Koalition umsonst haben kann.

Der Prozeß gegen Wegener, wegen der von ihm in der Erbfolge-Angelegenheit herausgegebenen Schrift sollte bereits am 22. vor dem Kopenhagener Polizei- und Kriminal-Gericht beginnen. „Es dürfte von Interesse sein, bemerkt die „Pr. Z.“, daß die Anklage von dem General-Fiskal Bleichingberg geführt wird, der Abgeordneter des Volksbürgers und Mitglied des fünfundzwanziger Ausschusses ist, und sich in der letzten Session des Reichstags entschieden gegen das Ministerium, hinsichtlich der von demselben befolgten Politik zur Ordnung der Verhältnisse der Monarchie, ausgesprochen hat.“

Das Kaiser-Votum ist in Frankreich vollbracht, und die Abstimmung mehr als je zu Gunsten L. Napoleons ausgefallen.

Das englische Parlament debattirte in der Dienstags-Nacht die Motion Billiers, zu der Disraeli und Palmerston Amendements gestellt hatten, ohne damit zu Ende zu kommen.

Der am 22. eröffnete bernische große Rath wird schon am 24. die Eisenbahnfrage debattiren, und voraussichtlich zu Gunsten der schweizer Centralbahn-Gesellschaft in Basel, gegen die Wünsche des von fremden Lockungen umstrickten Solothurn, entscheiden.

Die griechische Erbfolge ist im auswärtigen Amte zu London geordnet: nur ein Prinz griechischen Glaubens aus dem bayrischen Hause soll dazu berechtigt sein.

Der Zustand des Königs von Schweden ist unverändert, und scheint noch immer viel Besorgniß zu erregen. Die Interims-Regierung

hat am 19. beschloffen, daß in sämtlichen Kirchen der vereinigten Reiche für die Genesung Sr. Maj. Fürbitten gehalten werden sollen.

Der Kaiser Ferdinand ist den 22. wohlbehalten von Reichstadt in Prag angelangt.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Kgl. Niederl. General-Lieutenant und Militär-Gouverneur von Java, den 23. nach Koblenz zum Besuch S. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen.

Hr. v. d. Pfordten ist so weit hergestellt, daß er den 21. zum ersten Male wieder dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche beiwohnen konnte.

Die in Hannover erscheinende „Zeitung für Norddeutschland“ soll mit der „Hannoverschen Presse“ demnächst verschmolzen werden; dagegen verlautet über die beabsichtigte Herausgabe eines größeren Organs für die ritterschaftliche Partei in Hannover zur Zeit nichts mehr. (Korr. d. Pr. Z.)

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 26. November enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem königlich griechischen Gesandten am königlich bayerischen Hofe, Sghinas, den Rothem Adler-Orden erster Klasse zu verleihen; Den bisherigen Regierungs-Rath Dann zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer zu ernennen; so wie

Dem Domainen-Rentmeister Fleran zu Tüchel den Charakter als Domainen-Rath; und

Dem Ober-Amtmann Weiskeruel zu Strasburg den Charakter als Amts-Rath beizulegen.

Berlin, den 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den beim hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen königliche Hoheit angestelltem gewesenen Korrespondenz-Sekretär, Geheimen Hofrath de la Garde, und Hofstaats-Sekretär Hofrath Schulz die Erlaubniß zur Anlegung des von S. königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein denselben verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Ferner enthält der „Staats-Anz.“ eine General-Verfügung vom 24. November 1852 — betreffend die Portofreiheit für die Korrespondenz der Kammer-Präsidenten und der Abgeordneten; und

Eine Instruktion vom 23. November 1852 — zur Ausführung der Vorschriften des Gesetzes vom 5. Juni 1852 über Post-, Porto- und sonstige Uebertretungen, welche in Beziehung auf das Postwesen verübt werden.

Berlin, den 25. November. Gutem Benehmen nach ist in dem jüngsten Kabinettsrath der Beschluß gefaßt worden, alle einschneidenden Verfassungsfragen für jetzt bei Seite zu stellen. Gleichzeitig verlautet

Frankreich.

Paris, Mittwoch, den 24. November, Vormittags. Der heutige „Monteur“ meldet: Aus dem Votum der Armee sind bisher bekannt: 189,000 Ja; 6000 Nein. In vier Departements stimmten überhaupt 665,000 mit Ja, 21,000 mit Nein. (Z. D. d. G. B.)

Paris, den 23. November, Abends. In diesem Augenblicke kennt die Regierung bereits das Resultat der Abstimmung aller Departements, und fehlen nur noch die Ziffern einer unbedeutenden Anzahl Gemeinden, die auf das Gesamtresultat keinen Einfluß ausüben können. Es stellt sich dem heraus, daß trotz aller Bemühungen der verschiedenen feindlichen Parteien eine noch größere Majorität als am 20. Dezember für L. Napoleon gestimmt hat. Das Pariser Kaiser-Votum mit den Abstimmungen der Hauptstadt am 10. Dezember 1848 und am 20. Dezember 1851 verglichen, erzielt folgende interessante Zusammenstellung:

Stimm-berechtigte.	Abgegebene Stimmen.	Für Louis Napoleon.	Gegen Louis Napoleon.
1848	310,288	245,158	131,573
1851	291,795	216,693	132,981
1852	221,816	188,733	137,382

Was bei diesen Ziffern zunächst ins Auge fällt, ist die Vermehrung der Stimmen zu Gunsten Louis Napoleons seit dem 20. Dezember 1851 um etwa 4 Prozent, während doch die Stimmberechtigten seit jenem Votum bedeutend (um beinahe 70,000) zusammengekommen sind. Diese Reduktion der Zahl der eingeschriebenen Wähler ist das zweite merkwürdige Faktum, dessen Erklärung wohl in der schärferen Kontrolle bei der Anfertigung der Listen gesucht werden muß. Ein Unterschied in den einzelnen Stadtvierteln von Paris ist kaum zu bemerken: Uebersall hat ungefähr ein Sechstel der eingeschriebenen Wähler nicht mitgestimmt und ungefähr ein Fünftel hat Nein gesagt. Die alleinige Ausnahme macht der 5. Bezirk (Gegend der Porte St. Martin und Porte St. Denis), wo von 29,498 Stimmberechtigten 12,501 nicht mitgestimmt und 4443 Nein votiert haben. Dieses Stadtviertel, von einem zahlreichen Proletariat bewohnt, hat also allein dem revolutionären Lösungsworte: Nicht votirt! sichtlich Folge geleistet. Die ganze Aristokratie des Faubourg St. Honoré und des Faubourg St. Germain hat keinen erheblichen Einfluß zu Gunsten der Stimmenthaltung auszuüben vermocht. Es versteht sich von selbst, daß die Gegner des Kaiserreiches, wie sie es schon im Voraus gethan haben, behaupten werden, die Stimmenzahl sei verfälscht; allein wenn man weiß, wie die Abstimmung und namentlich die Zählung vor sich geht, so kann man diese Behauptung nur absurd nennen. In jeder Gemeinde wird gestimmt, wird öffentlich gezählt, und die Lokal-Journale veröffentlichen die Resultate aller dieser einzelnen Abstimmungen. Wie ist es da möglich, die Ziffern auf eine irgend bedeutende Weise zu fälschen, wenn man auch annehmen wollte, daß alle die Tausende, welche im Ganzen mit der Zählung betraut sind, für eine solche Fälschung gewonnen wären? Wie ich höre, wird am Tage der feierlichen Proklamation ein Manifest des neuen Kaisers erscheinen, an dem L. Napoleon schon in diesem Augenblicke arbeitet und in welchem alle inneren und äußeren Fragen wie in den frühesten Entwürfen besprochen werden. Es läßt sich denken, daß die feindlichen Versicherungen dabei wieder eine Hauptrolle einnehmen werden. Schon gestern theilte ich Ihnen ein offizielles Dokument mit, dessen Sprache in den allgemeinen Friedensgefang durchaus nicht einflimmte. Heute fällt mir ein zweites Actenstück in die Hände, das noch schroffer davon abweicht. Es ist eine Proklamation des Maire von Guillotiere, der großen Vorstadt von Lyon, und lautet also:

Ihr werdet Euch der Abstimmung nicht enthalten, und Eure Stimmzettel werden nicht Nein, sondern Ja lauten, und ich will Euch sagen, warum: Die Niederlage von Waterloo ist wie eine Thräne [!] auf dem Herzen Frankreichs geblieben, die heilige Allianz ist Euch immer wie eine anmaßende Drohung erschienen, der Felsen von St. Helena war in Euren Augen nichts Anderes, als eine Buße für unsern Ruhm. Stellet das Kaiserreich wieder her, und der Sieg, welchen Ihr mit Euren glorreichen Hand über die Könige Europa's erkämpft, macht einer Trauer von 37 Jahren ein Ende.

Am Sonnabend war im Schlosse von St. Cloud Diner, zu dem unter Anderen Graf Hayfeldt und Granier de Cassagnac eingeladen waren, und vorgelesen Ball, dem etwa 250 Personen beiwohnten, worunter die Familie des Präsidenten und das diplomatische Korps. L. Napoleon tanzte wiederholt, ein köstliches Souper schloß das Fest. — Aus Anlaß der neulichen Festvorstellung in der komischen Oper hat L. Napoleon den Direktor und den ersten Sängern und Sängern reiche Geschenke zugesandt.

Abdel-Kader hat dem Präsidenten der Republik einen neuen Beweis seiner Dankbarkeit und Ergebenheit liefern wollen und den Maire von Alboise ein Schreiben gerichtet, worin er verlangt, sich beim Kaiser-Votum betheiligen zu dürfen. Der Maire glaubte, dem Emire seine Bitte nicht abschlagen zu können, und ließ auf der Mairie eine eigene Wahlurne für ihn und sein Gefolge aufstellen. Ueber dieses Votum wird ein eigenes Protokoll aufgenommen werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. November. Der offizielle „Morning Herald“ berichtet: „Am Sonnabend (20.) wurde in Lord Malmebury's Hause von den Vertretern Englands, Frankreichs, Rußlands, Bayerns und Griechenlands eine Konvention unterzeichnet, die in ihren Folgen eben so wichtig ist wie die Regulirung der dänischen Erbfolge, welche man der

hinsichtlich der zu erwartenden Vorlage wegen definitiver Bildung der Ersten Kammer, daß die Regierung unter Festhaltung des königlichen Ernennungsrechtes auch die Herbeiziehung solcher Kammermitglieder befürworten dürste, welche auf geschene Präsentation Seitens ständischer Verbände und anderer Korporationen durch den Monarchen berufen werden. Verspricht der letztere Beschluß die nicht ungunstige Lösung einer verwickelten Streitfrage, so ist der erstere in ersterlicher Weise geeignet, die verschiedenen Parteien auf ihr richtiges Maß und ihre wahre Aufgabe zurückzuführen, sowie durch Befestigung eines endlosen Redestoffes die materielle Thätigkeit der Kammer zu einer wahrhaft fruchtbringenden für das Land zu machen. (N. Pr. Z.)

Wie wir erfahren, ist die Nachricht, welche wir gestern nach anderen hiesigen Zeitungen mittheilen, unbegründet, daß im Handels-Ministerium zwei Gesetzentwürfe berathen würden, welche sich auf den Bau verschiedener neuer Zweigbahnen und die Erweiterung der Chaussee-Verbindungen in entlegeneren Theilen des Landes beziehen, und deren Bau-Kapital etwa 30 Millionen Thaler erfordern soll. Wenn überhaupt von Ausführung von Eisenbahn-Bauten in nächster Zeit die Rede sein könnte, so würden immer zunächst die Posen-Breslauer Bahn und die Verbindungsbahn von Frankfurt nach Kreuz ins Auge gefaßt, dagegen den Begierdesitzigern überlassen werden, die zum Transport der Steinkohlen notwendigen Zweigbahnen selbst zu bauen. Eben so wenig kann von einem Gesetzentwurf in Betreff der Chaussee-Verbindungen die Rede sein, da für deren Herstellung bestimmte Fonds im Budget ausgesetzt sind und jene in dem Maße, als diese disponibel sind, nach einem bestimmten Plane ausgeführt werden. (N. Pr. Z.)

[Zu den Kammerwahlen.] Im Kreise Naugard ist an Stelle des Staatsministers v. Rammur, der dort abgelehnt und im Reuber Kreise angenommen hat, der Gutsbesitzer Brüggemann zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt worden.

Das Ober-Kirchen-Kollegium der von der Landeskirche getrennten Lutheraner hat jetzt wieder eine neue Parochie in der Provinz Posen gegründet. Diese Parochie ist inmitten einer ganz katholischen Bevölkerung zu Neu-Tomysl entstanden. Ein Hilfsprediger der Breslauer Gemeinde, Kornmann, ist zum Pastor derselben bestellt.

Der Ober-Regierungs-Rath, a. D. und Abgeordnete zur zweiten Kammer v. Bethmann-Hollweg ist aus Schloß Rheineck, und der Herzoglich Braunschweigische Finanz-Direktor v. Thilau aus Braunschweig hier angekommen.

Es steht dem Vernehmen nach eine amtliche Veröffentlichung der in den letzten Jahren in dem Zollverein zum Verkehr in denselben eingegangenen transatlantischen Erzeugnisse zu erwarten. (G. B.)

Wien, den 23. November. Der Herr Graf von Chambord hatte am 18. dieses Monats auf einer Jagd bei Frohndorf den Unfall, daß seine Pferde scheu wurden, mit dem Wagen durchgingen und ihn umwarfen. Es geschah dies ganz in der Nähe jenes Platzes, wo er vor vier Jahren den Fuß brach. Zum Glück erlitt der Graf dabei keine Verletzung. — Zur Veränderung taucht heute einmal das Gerücht wieder auf, daß Oesterreich für die Eventualität einer Zolleinigung mit den Staaten der Koalition, einer Einigung, bei welcher der mit Modena und Parma abgeschlossene Vertrag als Muster „vorschweben“ würde, diesen Staaten ein festes Minimum ihrer Zollrevenue zu garantiren und dasselbe jährlich in Silber auszuzahlen sich anheischig mache.

Kassel, den 23. November. Nachträglich erfahre ich zu der bereits gemeldeten Entwendung und Entdeckung von goldenen Medaillen aus dem hiesigen Museum, daß der seitherige Inspektor dieses Instituts, der Professor der Zeichenkunst Appel, sich gestern Abend selbst als den Thäter bekannt hat. Derselbe war da bereits Verdachtsgründe gegen ihn vorhanden waren, schon in Gewahrsam gebracht worden und hat nun im Gefängnisse das Geständniß seines Verbrechens abgelegt. Schon im Juni dieses Jahres hatte er damit angefangen, einzelne Medaillen sich anzueignen, dieselben einzuschmelzen oder platt zu hämmern und unter der Hand zu verkaufen, jedoch ist der größte Theil der fehlenden Exemplare mit einem Werthe von 10,000 Thln., welche der Thäter an einem Orte in dem Museum selbst verborgen hatte, wieder in dem Besitze der Verwaltung. Diese unangenehme Thatsache erregt um so mehr Sensation, als der Inzulpat dem Kurhessischen Kreuzbunde mit angehörte. (N. Pr. Z.)

Die „Kass. Z.“ meldet: Bezüglich der Aufrechthaltung der Sonntagsfeier ist durch eine Verfügung vom 15. November l. J. ausgesprochen worden, daß es nicht gebüdet werden könne, daß an den zur christlichen Erbauung bestimmten Tagen von Seiten der Staats- und Gemeindebeamten öffentliche Berufsarbeiten vorgenommen würden, und sollen deshalb sämtliche Beamten und Diener angewiesen werden, sich an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme unvorhergesehener und sofortiger Erledigung bedürftiger Fälle, jeder öffentlichen Berufstätigkeit zu enthalten.

Frankfurt, den 24. November. Der k. k. Bundespräsidialgesandte Graf v. Thun-Hohenstein hat mit dem Mittagszuge der Main-Weber Bahn heute unsere Stadt verlassen, um sich zunächst nach Wien und von da als k. k. österreichischer Gesandter nach Berlin zu begeben. Bis zur Hierherkunft seines Nachfolgers, als welchen man jetzt außer dem Grafen Reichberg auch den Baron v. Werner und den Freiherrn Prokisch v. Osten nennt, wird der königl. preussische Bundesstagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, den Vorsitz in der Bundesversammlung führen. (Fr. P. Z.)

verföb
Kabin
formne
Verfaß
welche
nigrei
schen
rannei
diese
hatte
war N
Frank
mit G
seinen
land
mehr
haupt
rissen
ein K
pflanz
es sp
muß
der U
eine f
tinen
an
legt,
Thron
derhp
dem z
gung
ger P
Kirch
denen
forden
tion
Die
und
ten.
drei
den
Prin
wird
eigen
fügen
heute
Kabin
greif
späte
spred
über
allen
das
Dyp
aus
den
durc
Kon
zufol
G
das
vrom
Da
theu
beleg
wird
liche
erg
an
ist
n
über
eine
aus
Sen
gen
von
ber
li
hat
Me

Amerika.

New-York, den 6. November. General Franklin Pierce, der erwählte Präsident der Vereinigten Staaten, hat die größte Stimmenmehrheit gehabt, die je einem Präsidenten bei seiner Wahl zu Theil geworden ist, nämlich eine Mehrheit von 178,900 Wählern und 260 Wählern. Der „Washington-Telegraph“ versichert, General Scott sei von den besten Gefinnungen für Pierce besetzt und werde von letzterem besser gewürdigt werden, als unter Volk der Fall war. Am Abend seiner Aufstellung als Kandidat sollte Scott in einer Volksansprache auf der Piazza dem General Pierce seinen aufrichtigen Tribut.

Boston, Mittwoch den 10. November. Das Dampf-Paketboot „Crescent-City“ ist nun im Hafen von Havana zugelassen worden. (Tel. Dep. d. C. B.)

Locales.

Halle, den 25. November, Abends. Nach hier eingegangener Nachricht ging heute die Maschine des Königer Schnellzuges, der gegen 10 Uhr in Magdeburg eintreffen sollte, bei Sadmersleben aus den Schienen, übersprang das andere Geleis und stürzte die Böschung hinter, wobei der Lokomotivführer am Fuße, und dessen Lehrling schwer am Kopfe verwundet wurde. Eine durch den Postwagen durchgegangene Schiene hielt den Zug fest und hat ihn so vor fernem Unglück bewahrt. Von den Reisenden soll Niemand beschädigt sein. Die mit diesem Zuge angekommenen Reisenden wurden von Magdeburg aus mittelst Extrazug, der hier 4 Uhr Nachmittags die hiesige Station passirte, nach Leipzig weiter befördert.

Bermischtes.

Berlin. Am 22. d. M. trug sich unsern der eisernen Brücke ein Vorgang zu, der, man möchte sagen, zum Amüsement fast aller Beobachteten ausfiel. Als nämlich in dortiger Gegend eine Droschke angefahren kam, ging entweder der Spannmacher heraus oder die Droschke brach gerade dergestalt zusammen, daß sie in 2 Theile getheilt wurde. Während nun der Kutscher auf dem auf den Vorderrädern ruhenden Boche ruhig sitzen blieb und mit dem Vordertheil weiter fuhr, blieben die Passagiere selbst in dem natürlich zusammengebrochenen Theile des Wagens sitzen und kamen mit dem bloßen Schrecke und einigen unbedeutenden Stößen davon. Als Kutscher und Passagiere wieder zusammenkamen, sah man nur heitere Gesichter, da alle von dem Komischen des Vorgangs, der in ähnlichen Fällen nicht immer so glücklich abläuft, lebhaft ergriffen zu sein schienen. (Zeit.)

Theater-Notiz.

Nach einer uns so eben zugehenden Anzeige des Herrn Bredow hat er den schwarzen Tragöden Ira Aldridge mit seiner englischen Gesellschaft zu einer Gastvorstellung in Halle gewonnen.

Ira Aldridge gilt für einen der größten jetzt lebenden Schauspieler. Die Schönheit seiner Gestalt, die ausdrucksvolle Physiognomie, das ausgezeichnete Organ, das bis in die feinsten Details in Ton und Mimik niāncirte Spiel, beständigen das Urtheil. Seine vortrefflichste Darstellung ist unbedingt die des Othello.

Als solchen werden wir ihn heute am 26. zu bewundern Gelegenheit haben. Da auch seine Gesellschaft wenigstens nicht störend einwirft und zwei Mitglieder, Herr und Frau Staunton, (Zago und Desdemona) Gutes leisten, so glauben wir den Gebildeten Halle's einen gemüthlichen Abend versprechen zu dürfen.

Herr Bredow beweist auf's Neue, daß er kein Dpfer scheut, um den Hallensern ausgezeichnete Genüsse darzubieten. Besonders bemerkenswerth ist es, daß er nicht, wie wohl alle andern Theaterdirektoren, den Preis auf das Doppelte oder gar Dreifache erhöht hat. ||

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. November.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerstebd. Hr. Partikul. v. Leuder a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wollref a. Leipzig, Ferkelheim a. Berlin, Pelz a. Nordhausen, Lippert a. Wernheim, Jüdel a. Breslau, Wagner a. Bamberg.

Stadt Hirsch: Hr. Justizrath Hesse a. Sangerhausen. Hr. Rittergutsbes. Canop a. Klostermansfeld. Hr. Defon. Sehenstock a. Wallerstein. Die Hrn. Kauf. Braun a. Kassel, Sadow a. Leipzig, Lehmann a. Berlin u. Diermann a. Magdeburg.

Goldener Ring: Hr. Dr. Buple a. Altleben. Die Hrn. Kauf. Messenbriak a. Langenbagen, Unverzagt a. Bremen, Wining a. Berlin. Hr. Offizier v. Verbeim a. Koblenz. Hr. Defon. Schulze a. Magdeburg. Hr. Partikulier Ruff a. Eilenburg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Kunck a. Berlin u. Ude a. Leipzig. Hr. Pastor Wöller a. Dresden. Hr. Assf. Winheer a. Weimar. Hr. Dr. med. Köfner a. Prag.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Graf Angser a. Aarau. Hr. Regier. Rath Leuter a. Breslau. Hr. Rand. Wöhring a. Berlin. Hr. Amtm. Rathäl a. Kriegsdorf. Hr. Kaufmann Beck a. Reichenbach. Hr. Fabrikant Stetz a. Nordhausen.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Degenhardt a. Berendrode. Hr. Lehrer Ehtius a. Berlin. Hr. Defon. Winkler a. Erfurt.

Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Wüller a. New-York. Hr. Fabrik. Tisch a. Frankfurt. Hr. Offiz. Hirsch a. Berlin. Hr. Reg. Rath Keller a. Marienwerder.

Frl. Welker a. Buttstedt. Frl. Hardt a. Weidenburg. Ehrlingher Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Appel u. Jacobi a. Berlin, Hübel a. Bremen, Kluge a. Leipzig. Frl. Schulze a. Leipzig. Die Hrn. Rent. Schmidt a. Frankfurt u. Köpfer a. Berlin. Hr. Major a. D. o. v. Osten a. Dppeln.

versöhnlichen, aber darum nicht minder entschiedenen Politik des Derby-Kabinet's zu verdanken hat. Der Zweck der vorgestern zu Stande gekommenen Konvention ist, den Buchstaben und den Geist der griechischen Verfassung mit dem Vertrag von 1832 in Einklang zu bringen, durch welchen die drei Großmächte ein unabhängiges griechisches Königreich unter einem römisch-katholischen Prinzen aus dem bayerischen Hause garantirten. Als Griechenland sich von der Tyrannei der Türken befreite, vereinigten sich die Großmächte dahin, ihm diese neugewonnenen Freiheiten zu sichern. Jede der drei Großmächte hatte dabei ihr besonderes Interesse im Auge. Für Lord Palmerston war die Gründung einer konstitutionellen Regierung die Hauptsache. Frankreich, das zu jener Zeit ebenfalls eine Verfassung besaß, verfolgte mit Eifer einen gleichen Zweck, und strebte danach den neuen Staat von seinen mächtigen Nachbarn so unabhängig als möglich zu machen. Rußland endlich kümmerte sich zwar wenig um Verfassungsweisen, aber desto mehr um die Aufrechthaltung jener Religion, deren geheiligtes Oberhaupt der Kaiser ist, und die eben den Verfolgungen der Moslems entziffen worden war. So wurde aus dem Königl. Hause von Bayern ein König gewählt, der — ein Kind noch — nach Griechenland versetzt wurde, um dort groß zu werden. Die Pflanze gedieh nicht — es sproßten keine Zweige aus ihrem Stamme, und der griechische Thron muß mit einem Seitenerben von König Otto besetzt werden. Aber nach der Unterzeichnung des Vertrags von 1832 hat die griechische Nation eine förmliche Verfassung eingeführt, die durch ihren bayerischen Regenten angenommen wurde. In dieser Charta ist die Erklärung niedergelegt, daß nur Prinzen, die sich zum griechischen Glauben bekennen, den Thron bestiegen dürfen. Mit dieser Erklärung entstand demnach ein Widerspruch zwischen der neuen Verfassung und dem Traktate von 1832, dem zufolge der griechische Thron der bayerischen Dynastie ohne Bedingung garantirt worden war. Die ganze griechische Nation, mit alleiniger Ausnahme vielleicht ihres Monarchen, bekennt sich zur griechischen Kirche — Bürgerkrieg oder die Vertreibung des bayerischen Kronprinzen wären die Folge gewesen. Die drei Mächte wären dann aufgefordert worden, ihre Garantie geltend zu machen, der griechischen Nation einen, seiner Religion wegen verhassten Monarchen aufzubringen. Die (engl.) Regierung sah diese Folgen voraus, und lud den russischen und französischen Hof ein, über diesen Gegenstand in Berathung zu treten. Bei den freundlichen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen den drei mächtigen Staaten herrschen, wurde diese schwierige Angelegenheit denn auch geordnet, — und der neue Traktat erklärt, daß nur ein Prinz griechischen Glaubens über das griechische Volk herrschen soll. Es wird nun an den Prinzen des bayerischen Königshauses liegen, sich in eigener Person oder in der Person ihrer Kinder, dieser Bedingung zu fügen.“

London, den 23. November. Ein Leitartikel der „Times“ giebt heute deutlich zu verstehen, daß wir durch die Motion Villiers einer Kabinet's-Krise vielleicht näher stehen, als man sich träumen läßt; er greift in der Einleitung das Ministerium Derby auf bestigste an, kommt später nach sehr langer Zeit wieder einmal auf Lord John Russell zu sprechen, zieht eine Parallele zwischen diesem und Lord Derby, die eben nicht zu Gunsten des Letzteren ausfällt, erklärt sich — das letzte unter allen Zeitungs-Journals Englands — für Villiers Motion gegen das Amendement Disraeli's, und schließt nach allem dem damit, der Opposition den Rath zu geben, sie möge das Ministerium nicht voreilig aus der Welt schaffen. Leicht möglich ist es, daß die Debatte über den Antrag Villiers, welche sich vielleicht mehrere Tage hinziehen wird, durch ein Kompromiß-Amendement ihre Lösung erhält. (R. Z.)

⚡ Nach so eben uns zugegangenen Privat-Mittheilungen aus London sind dort neue Nachrichten aus Australien eingetroffen, denen zufolge nun auch unmittelbar an der Stadt Adelaide in Südaustralien Gold in Masse gefunden wird. Die Bewohner von Adelaide haben das Goldsuchen sonach sehr bequem, sie können sich bei einer Morgenpromenade mehr verdienen, als mancher europäische Fürst in einer Woche. Da Adelaide einige Meilen im Lande liegt, was den Transport sehr theuer macht, wird noch immer Melbourne als der produktivste und bestbelegendste Theil Australiens am meisten aufgesucht.

Italienische Staaten.

Turin, den 20. November. Nach viermonatlicher Prorogation wurden gestern die Kammern wieder eröffnet, unter dem gewöhnlichen Andrang von Publikum. Zu Anfang der Deputirten-Kammer ergriff der Kriegs-Minister, General La Marmora, das Wort — an Stelle des Hrn. v. Cabour, der noch nicht völlig wieder hergestellt ist —, um der Kammer in wenigen Worten den Statt gebenden Kabinet's-Wechsel mitzutheilen. Seine Ansprache gab seinen neuen Aufschluß über die Ursache der Krise. Die Sitzung wurde mit der Discussion eines Local-Gesetzes, betreffend die Domainen der Insel Sardinien, ausgefüllt. Hrn. v. Agelio bemerkte man im rechten Centrum. Im Senat wurden mehrere, meist von Geistlichen gezeichnete Petitionen gegen das Civilese-Gesetz verlesen. (R. Z.)

Am 13. November ist der Eilwagen zwischen Genua und Novi von Räubern angefallen und der 20,000 Fr., die er mit sich führte, beraubt worden.

Rom, den 18. November. Beide Bataillons des zweiten päpstlichen Regiments sind hier eingerückt. (I. D.)

Palermo, den 14. November. Ein zweiter Krater des Aetna hat sich südwärts vom ersten geöffnet; die Lava strömte bis auf fünf Meilen von Zufferrana. (I. D.)

Bekanntmachungen.

Journalcirkel.

Zu Betreff meines, mit dem 1. Januar 1853 ins Leben tretenden, wissenschaftlichen und belletristischen Journalcirkels, zeige ich hiernit, um mehrfachen Anfragen zu begegnen, an, daß ich gern bereit bin, auch nicht auf dem ausgegebenen Programm verzeichnete Journale, vorzüglich englische und französische, wo eins oder das andere gewünscht wird, in demselben aufzunehmen, sobald sich die genügende Anzahl Abonnenten dazu findet.

Für die Theologie werden die neu erscheinenden „Monatsblätter von Gelzer“ noch aufgenommen. Recht sehr bitte ich, die Angaben, welche Journale zu lesen gewünscht werden, recht bald zu machen, da dies die, mit vielen Schwierigkeiten verknüpfte Organisation wesentlich erleichtert.

Programms sind stets in meiner Buchhandlung — Leipziger Straße Nr. 280 — zu haben.
Halle, den 23. November 1852.

Walter Delbrück.

Pracht-Lichtportraits

welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, fertigt täglich und garantiert für frapante Aehnlichkeit und saubere Ausführung

Louis Neunpage,
Daguerreotypist aus Berlin,
Jägerplatz Nr. 1074.

Echt Bayerischen Malzzucker in schönster frischer gläserner Waare empfing wieder

Carl Brodtkorb.

Dfenlaß empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Die G. C. Knapp'sche Sortim., Buch- u. Musikalien-Handlung
(Schroedel & Simon in Halle)
empfiehlt ihr sehr reichhaltiges, bis auf die neueste Zeit fortgeführtes
Musikalien-Leih-Institut
zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige genießen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospekte und Kataloge gratis.

Hamburg. Preßbefe,
aus der Fabrik von A. S. Soltz, in bekannter, bester Gütte, täglich frisch, und **nur** echt bei **F. Wittreuter, Bechershof 734.**

Neues Pflaumenmuß.
empfiehlt **Moritz Förster.**

Trockene Hefe
täglich frisch empfiehlt **Moritz Förster.**

Stickereien als Chemisettes, Kragen, Aermel, Haubenfonds, Einsatz u. s. w. empfehlen billigt
L. Sachs & Comp.

Piqués, Piquéroëcke und Piquédecken empfehlen
L. Sachs & Comp.

Rathskeller.
Heute, Sonnabend Abends 7 Uhr **Wurstfest** im Rathskeller. **Freiberg.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 27. November:
Bei aufgehobenem Abonnement, zu vollen Kassenpreisen:

Gastvorstellung des afrikanischen Tragöden Mr. Ira Aldridge, mit seiner englischen Gesellschaft.

Sonntag, den 28. November:
Wilhelm Tell,
Schauspiel in 5 Aufzügen, von Frdr. v. Schiller.

Montag, den 29. November:
Der Waffenschmidt,
Komische Oper in 3 Akten, von Lorzing.
C. Bredow.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 25. November.	Ansch.	Preuß. Courant.			Ansch.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuß. freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/4	5	104			
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	103 1/2	103	—	88 1/2			
do. do. 1852.	4 1/2	103 1/2	103	—	—			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	94 1/2	93 1/2	—	—			
Kr.-Scheine d. Reichl. a. 50 Thlr.	3 1/2	—	—	—	—			
Pr.-u. Neuen Schuldscheine	3 1/2	—	91	—	—			
Berliner Stadtobligationen	4 1/2	103 1/2	—	—	100 1/2	99 1/2		
do.	3 1/2	92 1/2	91 1/2	—	101 1/2	100 1/2		
Kur- und Neumarkt.	3 1/2	—	100	—	101 1/2	102 1/2		
Ostpreussische	3 1/2	—	—	—	—	—		
Pommersche	3 1/2	100 1/2	99 1/2	—	—	—		
Potsdamer	3 1/2	—	97 1/2	—	—	—		
Schlesische	3 1/2	—	—	—	—	—		
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—	—	—		
Westpreussische	3 1/2	96 1/2	95 1/2	—	—	—		
Kur- und Neumarkt.	4	—	102	—	85	—		
Pommersche	4	102	101 1/2	—	—	93 1/2		
Potsdamer	4	101 1/2	100 1/2	—	—	—		
Preussische	4	—	100 1/2	—	—	—		
Rhein- und Westphäl.	4	100 1/2	—	—	—	—		
Sächsische	4	—	100 1/2	—	—	—		
Schlesische	4	—	100 1/2	—	—	—		
Schuldscheine d. d. Reichl. Lit. G.	4	—	—	—	—	—		
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	108 1/2	107 1/2	—	—	—		
Andere								
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—	—	176 à		
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/2	10 1/2	—	—	178		
Eisenbahn-Actien.						151 à		
Nachen = Düsseldorf	3 1/2	91 1/2	—	—	—	—		
Bergisch-Märkische	—	50 1/2	—	—	—	—		
do. Prioritäts-	5	—	—	—	—	—		
do. do. II. Serie	5	—	—	—	—	—		
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B	—	136	135	—	—	—		
do. Prioritäts-	4	100 1/2	100 1/2	—	—	—		
Berlin-Hamburger	—	—	—	—	—	—		
do. Prioritäts-	4 1/2	—	102 1/2	109 à	—	—		
do. do.	4 1/2	—	102 1/2	109 1/2	—	—		
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	83	82	—	—	—		
do. Prior. = Oblig.	4	100 1/2	99 1/2	—	—	—		
do. do.	4 1/2	102	101 1/2	—	—	—		
do. do. Lit. D.	—	143 1/2	—	—	—	—		
Berlin-Stettiner	—	—	—	—	—	—		
do. Prior. = Oblig.	4 1/2	—	—	—	—	—		
Breslau-Schweidn.-Freiburg	—	—	106 1/2	—	—	—		
Sächs.-Mebener	3 1/2	114 1/2	113 1/2	—	—	—		
do. Prior. = Oblig.	4 1/2	103 1/2	—	—	—	—		
Ein- und Ausländ. Eisenbahn-Actien.								
Österr. = Nordböhmer	—	—	—	—	—	—		
do. Prioritäts-	—	—	—	—	—	—		
do. do. II. Serie	—	—	—	—	—	—		
do. do. III. Serie	—	—	—	—	—	—		
do. do. IV. Serie	—	—	—	—	—	—		
do. Zweigbahn	—	—	—	—	—	—		
Ober-Schlesische Lit. A.	—	—	—	—	—	176 à		
do. Lit. B.	—	—	—	—	—	178		
Prinz-Bilb. (Stett.-Dobru.)	—	—	—	—	—	151 à		
do. Prioritäts-	—	—	—	—	—	—		
do. II. Serie	—	—	—	—	—	—		
Rheinische	—	—	—	—	—	85		
do. (Stamm) Prioritäts-	—	—	—	—	—	—		
do. Prioritäts-Dbl	—	—	—	—	—	93 1/2		
do. vom Staat gar.	—	—	—	—	—	—		
Ruhrort-Greif.-Kreis-Blabb.	—	—	—	—	—	91		
do. Prioritäts-	—	—	—	—	—	—		
Stargard-Posen	—	—	—	—	—	92 1/2	91 1/2	
Thüringer	—	—	—	—	—	90 1/2	—	
do. Prioritäts-Dbl	—	—	—	—	—	103 1/2	—	
Wilhelmsbahn (Gosel-Döber.)	—	—	—	—	—	152 1/2	151 1/2	
do. Prioritäts-	—	—	—	—	—	—	—	
In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien und Leih-Actien.								
Nachen = Mastricht 70 1/2 Einz.	100	63 1/2	—	—	—	—		
Amsterd. = Rotterdam	4	—	—	—	—	—		
Cöthen = Bernburger	—	—	—	—	—	59 1/2		
Krakau-Derschlesische	4	89 1/2	88 1/2	—	—	—		
Kiel = Altona	4	—	105	—	—	—		
Livorno = Florenz	4	—	—	—	—	—		
Mecklenburger	4	36 1/2	35 1/2	—	—	—		
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	—	—	—		
Saragoe = Selo	100	—	—	—	—	—		
Ausländ. Prior.-Actien.								
Amsterd. = Rotterdam	4 1/2	—	—	—	—	—		
Krakau-Derschlesische	4	—	—	—	—	—		
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	103 1/2	—	—	—	—		
Belg. Oblig. 3. de l'Est	4	—	84	—	—	—		
do. Camb. & Meuse	4	—	85	—	—	—		
Rassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—	—	—	—		

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Getreidepreise.

Magdeburg, den 25. November. (Nach Wispeln)
Weizen 49 — 56 Thlr. Gerste 34 — 39 Thlr.
Roggen 46 — 50 — Hafer 22 — 25 1/2
Kartoffel-Spiritus, bei 14,400 % Alcool 33 1/2 Thlr.

Breslau, den 25. Nov., 2 Uhr 43 Min. Nachm.
Getreidepreise: Weizen, weißer 62—70 Sgr., do. gelber 62—68 Sgr. Roggen 52—65 Sgr. Gerste 43—47 Sgr. Hafer 28—31 1/2 Sgr.

Stettin, den 25. Nov., 2 Uhr — Min. Nachm.
Weizen 61 — 64 bez., Frühjahr 64 1/2 bezahlte. Roggen 51 1/2 bz., November 48 1/2 bz., Dezember 48 bz., Frühjahr 47 1/2 bz. Rüböl November 9 1/2 bezahlte. Spiritus November 15 1/2 bez., November/Dezember 16 1/2 bezahlte, Frühjahr 17 bezahlte.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 25. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 9 Z.
am 26. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 8 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 25. November.
am alten Pegel 19 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 6 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 24. November. E. Koch, Nr. 91, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.

Den 25. November. F. Wiede, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Dümling, desgl. — F. Wrehmer, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bückau. — E. Schlenkrich, Güter, v. Hamburg n. Letzchen. — W. Dümling, 2 Röhne, desgl. n. Dresden. — B. Biener, 2 Röhne, desgl. — L. Erbe, desgl. — A. Höppner, desgl. — G. Quandt, Korbweiden, v. Hamburg n. Letzchen. — A. Heidecke, Brennholz, v. Havelberg n. Bückau. — F. Schmielau, desgl.

Niederwärts, den 24. November. J. Schreiber, Gypssteine, v. Rienburg n. Spandow. — E. Höppler, desgl. — A. Rothe, desgl. — C. Braune, Knochenmehl, v. Bückau n. Hamburg.

Den 25. November. W. Peißig, Braunkohlen, v. Aunia n. Berlin. — J. Jabiel, desgl. n. Magdeburg. — B. Ehrlich, desgl. n. Neuk. Magdeburg. — E. Höppler, Gerste, v. Rernburg n. Hamburg. — J. Hölzel, Kleefaat, v. Dresden n. Magdeburg.

Magdeburg, den 25. November 1852.
Königl. Schleusenamt. Haase.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 24. November. Se. Maj. der König kehrten heute gegen 3 Uhr Nachmittags von Frankfurt a. D. zurück und begaben Allerhöchstdinstlich nach Sanssouci.

— In einem Artikel der „Dityr. Z.“, welcher auch in hiesige Blätter übergegangen ist, wird der Verwaltung der Vorwurf der übereilten Eröffnung der Bahnstrecke von Marienburg nach Braunsberg gemacht. Es ist jedoch, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, der Zeitpunkt der Eröffnung reiflich erwogen worden. Da in Folge der unter den Arbeitern verheerend aufstrebenden Cholera die Bauten auf der gedachten Strecke nicht in dem erwarteten Maße gefördert werden konnten, wurde die Bau-Direktion zu Bromberg nicht lange vor dem Eröffnungs-Termin zur sorgfältigen Erwägung aufgefordert, ob es vielleicht räthlicher sei, die Eröffnung bis zum künftigen Frühjahr auszuschieben. Nachdem sich indeß die Bau-Direktion für Einhaltung des schon früher in Aussicht genommenen Eröffnungs-Termins erklärt hatte, glaubte der Herr Handelsminister die Vorthelle der Benützung einer fertigen Eisenbahnstrecke der Provinz nicht länger vorenthalten zu dürfen, wiewohl es für die betheiligten Behörden ohne Frage bequemer gewesen wäre, die Eröffnung des Betriebes auf der Marienburg-Braunsberger Strecke bis zur Eröffnung der Strecke von Braunsberg nach Königsberg hinauszuschieben. Hierin dürften ihm die betheiligten Landestheile gegen die Ansicht der anscheinend aus Ehrliebe herrührenden Korrespondenz gewiß beitreten. Uebrigens ist es fast überall Gebrauch, die Eröffnung fertiger Bahnstrecken nicht bis zur Vollendung der dazu gehörigen Hochbauten auszuschieben. Die beiden Unfälle, welche sich vor Kurzem auf der Ostbahn zgetragen haben, stehen mit dem Zustande der Bahn in durchaus keinem Kaufal-Zusammenhange. (Pr. Z.)

— Die wie es scheint, geflüchtlich verbreitete Nachricht, daß man damit umgegangen sei oder umgebe, eine besondere „ministerielle Fraktion“ in der Zweiten Kammer zu bilden, entbehrt jeder Begründung. Es ist allerdings unverkennbar, daß sich innerhalb der sogenannten Rechten verschiedene Richtungen bemerkbar machen, zunächst wird man aber, wie wir glauben, sich zur Bildung einer großen Fraktion der Rechten entschließen und es dann dem Laufe der Zeit und der Verhandlungen überlassen, daß diejenigen aus dieser Rechten auscheiden, welche andere Ziele und Wege verfolgen zu müssen glauben, als es seitens der Majorität dieser Partei geschehen wird. (Zeit.)

— Es ist davon die Rede, daß die von unserer Regierung zu bauenden Strecken der mit Hannover vereinbarten Eisenbahnen zu einer besonderen Vorlage für die Kammer Anlaß geben werden. Die Strecken betragen im Ganzen eine Länge von ungefähr 12 Meilen, wovon etwa die Hälfte auf die Bahn von Münster über Rheine bis zur Grenze fällt. Die andere Hälfte fällt auf die Bahn von Rheine bis Dsnabrück. Der Kostenanschlag soll sich auf etwa 3 Millionen Zhlr. belaufen. (C. B.)

— Der russische Gesandte in Paris Baron v. Risseff ist hier angekommen. Dem „C. B.“ zufolge wird er alsbald auf seinen Posten zurückkehren und während der Proklamation des Kaiserreichs dort anwesend sein. Auch will das „C. B.“ wissen, „daß die russische und österreichische Gesandtschaft in der französischen Hauptstadt zu einem völlig konformen Benehmen dem Gouvernement Louis Napoleons gegenüber angewiesen sein sollen. Feindselige Absichten liegen nach der Ansicht unterrichteter Personen den beiden kaiserlichen Regierungen fern, und so dürften ihre Auffassungen wohl mit den diesseitigen im Ganzen harmoniren.“

— Wie man hört, wird nächstens eine Vorlage wegen der Verforgung Berlins mit fließendem Wasser von Seiten des Magistrats an den Gemeinderath gelangen. Der Magistrat soll der Wiederaufnahme dieses wichtigen Projekts, über welches namentlich in dem vorigen Decennium schon lange und viel berathen ist, sich sehr zugeneigt gezeigt haben. Es ist schon mitgetheilt, daß man die gegenwärtige Anordnung dem Herrn Polizeipräsidenten verdankt. Die Kosten der Anlage sollen auf circa eine Million angenommen sein.

— Man vernimmt, daß von der städtischen Behörde eine gemischte Deputation niedergesetzt ist, um die Frage in Erwägung zu nehmen, ob nicht auch hier in ähnlicher Weise wie in England öffentliche Bäder und Wasserhäuser zum Besten der unteren Klassen zu errichten seien? In London, wo man sich mit dieser Angelegenheit seit circa 20 Jahren beschäftigt, sind die Erfolge beispiellos gewesen. Theoretisch hat sich der hiesige Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen schon länger mit der Frage beschäftigt und ein recht verdienstliches Material gesammelt. (Zeit.)

Aus Berlin schreibt man der „Allg. Z.“: In Betreff der Fortdauer des Zollvereins scheinen hier mit einem Male alle Zweifel geschwunden zu sein. Mehr möchte ich nicht behaupten, als daß, wenn die Wiener Konferenzen, wie nicht anders zu erwarten steht, für die Theilnehmer einen befriedigenden Ausgang genommen haben, der handelspolitisch geeinigte Süden Deutschlands mit dem zu einer Zollgruppe geeinigten Norden Beziehungen eingehen werde, die wenigstens für den Verkehr die Summe der aus einem Riß erwachsenden Nachtheile auf ein möglichst kleines Maß reduzieren.

Berlin, den 25. November. Gestern Mittag 2 Uhr besuchten Ihre Majestät die Königin die von Herrn Julius Winkelman veranstaltete Ausstellung unter den Linden Nr. 55. Zunächst geruhten Ihre Majestät die für das neue Museum bestimmten großen Haupt-Eingangsthüren in Augenschein zu nehmen, so wie die auf galvanoplastischem Wege erzeugten Statuen Kurfürst Friedrich II. und König Friedrich I. Herr Winkelman hatte die Ehre, Ihrer Majestät der Königin, welche sich sehr huldvoll nach der Fabrication dieser Kunstgegenstände erkundigte, Auskunft zu geben. Sodann nahmen Ihre Majestät die letzten Arbeiten des in Rom verstorbenen Bildhauers Berges in Augenschein. Nachdem Ihre Majestät noch das Magazin des Herrn Saal mit Ihrem hohen Besuch beehrt, wo besonders ein vom akademischen Künstler Bildhauer H. Behr sehr künstlich aus amerikanischem Kuchholz geschnittener Schmuckkranz die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf sich gezogen, begaben sich Allerhöchstdieselben wiederum in das Verkaufs-Lokal des Herrn Winkelman und sprachen wiederholt, ehe Allerhöchstdieselben das Lokal verließen, Ihre Zufriedenheit über die Schönheit der galvanoplastischen Erzeugnisse aus. (Pr. Z.)

— Für die durch den Tod des Professors Rungenbagen erledigte und noch nicht wieder besetzte Stelle eines Direktors der Sing-Akademie hat der große Ausschuß des Instituts kürzlich ein Gehalt von 800 Thln. und freie Wohnung in der Sing-Akademie festgesetzt. (N. Pr. Z.)

— Das Gastspiel des schwarzen Tragöden Ira Aldrige auf der hiesigen Hofbühne wird wahrscheinlich erst Anfangs des nächsten Jahres stattfinden, da derselbe im Monat December auf dem Karlstheater in Wien und auf dem Nationaltheater zu Pesth auftritt. (N. Z.)

Wien, den 22. November. Ein Artikel der, (wie man annimmt, inspirirten) „Wiener Presse“ gesteht heute abermals die Absicht Oesterreichs, mit Preußen in Verhandlung zu treten, zu, indem er sagt: „Allerdings sucht Oesterreich, natürlich stets im Einverständniß mit seinen Verbündeten, eine Verständigung mit Preußen zu ermöglichen, da eben die Intention der österreichischen Handelspolitik dahin gerichtet ist, ganz Deutschland in einem gemeinsamen Handelsverband zu vereinigen, und Preußen doch auch zu Deutschland gebürt.“ Die von Oesterreich zu machenden „Angaben von neuen Ideen und Auswegen aus der Sackgasse“ stellt die „Presse“ als eine freundschaftliche Hilfe Oesterreichs dar; für uns aber ist das Gewand, in welches das Zugeständniß gekleidet wird, gleichgültig, wir nehmen nur davon Notiz, daß Oesterreich „Versuche zur Verständigung“ machen wird, und haben zu erwarten, ob sie, wie die „Presse“ sagt, „nur formelle Modifikationen“ betreffen, in welchem Falle hoffentlich der Entschluß Preußens schon feststeht. — Für die Wiener Zollkonferenzen ist es ferner von Wichtigkeit, daß (wie wir schon gemeldet) Hr. v. Bruck aus Triest nach Wien berufen und bereits daselbst angelangt ist. (N. Z.)

Hannover, den 23. November. Am nächsten Montag findet auf Veranlassung des Vorstandes des Jagd-Departements (Ober-Jägermeisters Grafen v. Hardenberg) wieder wie alljährlich eine große Jagd in der zwischen Dannenberg und Bleckede, im Landrostebezirke Lüneburg belegenen Gohrde, statt, zu welcher außer an andere hohe Personen auch eine Einladung an Seine Hoheit den Herzog von Braunschweig ergangen ist. (Pr. Z.)

Mainz, den 23. November. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerlärm signale erschreckt, welche bald wieder verstummen und in manchen Stadttheilen anfänglich für blinden Lärm gehalten wurden, bis man erfuhr, daß in der Adlergasse eine Pulverexplosion stattgefunden, welche leider ein Menschenleben gekostet hat. Dem „Mainz. Journ.“ zufolge ist dieselbe in dem Hause des verheiratheten preussischen Artillerie-Interoffiziers und Vicefeldwebels Lundberg durch die Unvorsichtigkeit seines Dienstmädchens veranlaßt worden, die mit einem Lichte den in ihrer Schlafstube aufbewahrten Pulvervorräthen zu nahe gekommen war. Sie ist ums Leben gekommen und Lundberg noch an demselben Abend von der Militärbehörde verhaftet. Er soll unbenutzener Weise für Privatleute Luftfeuerwerke verfertigt haben.

Großbritannien und Irland.

London, Mittwoch den 24. November. Die Motion Billiers, lautend:

„daß es die Meinung des Hauses ist, daß der bessere Zustand des Landes, und namentlich der industriellen Massen, hauptsächlich die Folge der neueren Handelsgesetzgebung und vorzüglich des Gesetzes von 1846 ist, welches die freie Zulassung von ausländischem Korn anordnet, und daß dieses Gesetz eine weise, gerechte und wohlthätige Maßregel war; daß das Haus dafür hält, daß die Aufrechterhaltung und fernere Entwicklung der Freihandelspolitik, im Gegensatz zu der protektionistischen Politik, das Kapital und den Gewerbfleiß des Landes am besten in den Stand setzen wird, die Lasten zu tragen, die ihnen auferlegt sind, und am meisten zu allgemeinem Gedeihen und Wohlsein und zur Zufriedenheit des Volkes beitragen wird; daß das Haus bereit ist, jede mit dieser Resolution verträgliche Vorlage der Minister in Erwägung zu ziehen.“

zu der auch Disraeli ein Amendement gestellt, wurde nach gestern Nacht fortgesetzter Debatte, bei der sich Williers, Disraeli, Bright und Peel betheiligt, am nächsten Donnerstag verlagt. Palmerston proponirte ein entschiedenes Amendement, das aber von dem Ministerium als annehmbar befunden wurde. (Z. D. d. G. B.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 21. November. Der große Rath von Luzern hat sich vorgestern für die Eisenbahnrichtung von Luzern nach Olten über Wohlhausen entschieden; gleichzeitig ist die Konzession zum Bau dieser Eisenbahn dem Verwaltungsrath ertheilt worden. Dadurch ist für das Unternehmen der Centralbahn ein sehr wesentlicher Schritt vorwärts gethan.

Locales.

Halle, den 25. November. Die lithographische Anstalt von Fernow bereitet gegenwärtig einen „neuen Plan von Halle“ zum Druck vor, der einem schon längst hier und auswärts lebhaft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt ist. Dem Vernehmen nach hat die Pfeffer'sche Buchhandlung bereits mehrere hundert Exemplare derselben bestellt, welche einem zu Anfang k. J. in ihrem Verlage erscheinenden Büchlein: „Halle und Umgegend in der Brust-tafel“ beigegeben werden sollen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der III. Deputation am 25. November 1852. Richtercollegium: v. Roenen, Escher, Winkler. Staatsanwaltschaft: Peile.

1. Der Handarbeiter Wilhelm Bismuth von hier entwendete am 24. Oktober e. im Kämpferschen Wirtshaus hierseits einen dem Schneidergesellen Weiskopf gehörigen Rockrock und wird wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

2. Der Handarbeiter Christian Gottlob Dav. Weckstedt aus Siebenschnein hat am 8. November e. in der Abthätischen Eidorsfabrik hierseits, in der er als Arbeiter beschäftigt war, eine Glasflasche und 1/4 Quart Del entwendet. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Zwöschentlichen Gefängnisstrafe.

3. Der Handarbeiter Johann Friedrich Julius Gustav Lehn von hier hat sich vom 31. Oktober bis zum 11. November bezüchtigt und zwecks ohne Substanzmittel umhergetrieben und zu seiner Legitimation einen ihm von dem Zuckerfabrikdirector Koblisch ausgehellten Arbeitschein benutzt, nachdem er vorher das Datum desselben abgeändert. Lehn wird wegen Laubscherelei und Fälschung eines Legitimationspapiers zu 2 Wochen Gefängnis und Detention in einem Arbeitshaus verurtheilt.

4. Die unweiblich. Friederike Henriette Mettin aus Schraplau hat ihrem Dienstherrn, dem Gahwirth Haase hierseits, 6 Stück Cigarren entwendet und wird dieselbe zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

5. Die 14 Jahre alte Marie Sophie Friederike Voigt von hier hat am 3. d. M. ein dem Besellen Woche gehöriges, frei im Fenster liegendes Portemonnaie mit 15 Sgr. Handarbeiter Wilhelm Gerber aus Schlettau ist angeklagt, dem Gutsbesitzer Linsenkamp in Fetschewitz eine Kackschabe entwendet und dem Gutsbesitzer 2 Getreidesäcke unterschlagen zu haben. Gerber wird des Diebstahls nicht, aber der Unterschlagung für schuldig erachtet und zu 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

7. Die wegen Diebstahls bereits einmal bestrafte verweiblich. Tagelöhnerin Rosine Friederike Ottenklinger geb. Wiedau aus Unndenen und die verweiblich. Sattlerin Johanne Karoline Albrecht geb. Naumann aus Oppin haben am 17. August e. von einem zum Rittergute Oppin gehörigen Ackerhufe eine Quantität Hafer von der Schwart entwendet, weshalb eine Jede derselben zu einer Zwöschentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wird.

8. Die verweiblich. Handarbeiterin Marie Dorothee Vönick geb. Heinecke aus Nietleben, wegen Diebstahls bereits einmal bestrafte, ist angeklagt, im September e. dem Gahwirth Hofmann in Nietleben 2 zinnerne Teller entwendet zu haben. Die Angeklagte wird des Diebstahls für schuldig erachtet und mit 2 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

9. Am 28. Oktober e. kamen eine Anzahl Chauffeure von hier mit dem amtlich versehenen Chauffee Aufseher Bachmann über die Lohverhältnisse in Streit. Die Handarbeiter Christoph Ernst Galdenfuß und Johann Friedrich Ferdinand

Kutscher gerieten sich hierbei als Wortführer, machten einen berartigen Ekand, daß in der Abend des Leipziger Abends ein nicht unerheblicher Zusammenlauf entstand, und drangen auf den Bachmann ein, wobei Galdenfuß den letztern vor die Brust stieß, während Kutscher denselben einen „Kerl“ und einen „Schweinshunt“ nannte. Galdenfuß wird wegen Mißhandlung eines Beamten zu 6 Wochen Gefängnis, Kutscher wegen Beleidigung eines Beamten zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

10. Die wegen Diebstahls und anderer Vergehen bereits mehrfach bestrafte unweiblich. Christiane Auguste Dittmar aus Trotha hat der verweiblich. Wobenträger Michaelis am 26. Oktober e. einen Frauenrock entwendet und wird wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr verurtheilt.

11. Der Handarbeiter Johann Carl Friedrich aus Dsendorf ist angeklagt, seine hochbetagten Schwiegereltern, die Stizschen Eheleute, zu verschiedenen Malen auf die unmenlichste Weise gemißhandelt und denselben 32 Hbr. und mehrere Schffel Getreide gekohlen zu haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wird Friedrich wegen vorfälliger Mißhandlung von Menschen und zweier einfachen Diebstahle zu 1 Jahr Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr verurtheilt.

12. Die verweiblich. Handarbeiterin Rosine Henriette Illner geb. Wagner von hier hat im September e. mehrere von der unweiblich. Schumann aus Wierberg in ihrer Wohnung zurückgelassene Kleider unterschlagen und wird zu 2 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

13. Die verweiblich. Eisenbahnarbeiterin Marie Elisabeth Becker geb. Müller aus Dömitz ist bezüchtigt, von einem Ackerhufe des Kossath Schaf in Gortzig im Oktober e. eine Quantität Zuckerrüben entwendet zu haben. Sie wird überführt und wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

14. Der 15 Jahre alte Schafschäfer Christoph Dieck aus Solbitz verkaufte aus der ihm anvertrauten Herde ein dem Dierten Böge zugehöriges Schaf an den Schafschäfer Andreas Koch zu Sieglitz für 2 Hbr. und wurde zu dieser Unterschlagung von dem Koch verurtheilt. Dieck wird wegen Unterschlagung zu 2 Wochen einsamer Haft, Koch wegen Theilnahme an der Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

15. Die verweiblich. Johanne Christiane Krüger geb. Kurye von hier ist angeklagt und überführt im September e. Kartoffeln von einem Ackerhufe des Defos neuen Damm entwendet zu haben. Sie wird mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

16. Die unweiblich. Christiane Schulze genant Voigt von hier, wegen gewerbetmäßiger Unzucht bereits 5mal, wegen Diebstahls 7mal, wegen thätlicher Widergeschicktheit und Verschädigung fremden Eigenthums aus Verheißt und Nachdamm bestraft, wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbetmäßiger Unzucht im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

17. Die bereits 5mal wegen Ankaufs gekohlener Güter, 2mal wegen Diebstahls, 1mal wegen Kuppel und 1mal wegen gewerbetmäßiger Unzucht bestrafte unweiblich. Theresia Kuppel Frank e. von hier wird in geschlossener Sitzung wegen gewerbetmäßiger Unzucht im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis und demnachiger Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

Bermischtes.

§ (118. Räthsel.)

Mein Erstes ist ein Fluß; mein Zweites dient zum Glänzen. Des Ganzen Vaterland will fähner Muth ergänzen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck	333,15 Par. L.	334,54 Par. L.	335,99 Par. L.	334,56 par. l.
Dunfdruck	2,17 Par. L.	2,58 Par. L.	2,34 Par. L.	2,36 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	96 pSt.	91 pSt.	96 pSt.	94 pSt.
Eufwärme	1,4 Gr. Rm.	4,0 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Karl Lütge und Marie Lütge, geb. Buchrucker (Glah). — Avel, eine Tochter (Stenden).
 Gestorben: Frau Marie Dahl, geb. Blümke (Magdeburg). — Hülfiler des 27. Inf. Regts. Gustav Simon (Schneidlingen). — Pastor emer. Fr. Ludwig Ahlenfichtl (Alt-Salze). — Frau Amalie Wöhr (Halle).

Bekanntmachungen.

Taubstummen-Anstalt.

Aus dem Regierungsbezirke Merseburg empfang obige Anstalt: Von den Pfarochien Behlig 2 Hbr. 20 Sgr., Wiederau 2 Hbr., Goldschau 2 Hbr., Blöhsdorf 1 Hbr. 3 Sgr. 6 Pf., Zipsendorf 4 Hbr. 12 Sgr. Von den Gemeinden Petersroda 1 Hbr., Groißsch 1 Hbr. 1 Sgr., Allerhödt 1 Hbr. 28 Sgr., Leubingen 1 Hbr. 5 Sgr., Reinsdorf 25 Sgr., Annaroda 1 Hbr. 25 Sgr. 1 Pf., Zickerh 1 Hbr. 10 Sgr., Unteresperstedt 20 Sgr. 6 Pf., Reutirchen 21 Sgr., Burgfaden 1 Hbr., Dröben 24 Sgr., Dobrichau 8 Sgr., Solbitz 28 Sgr. 9 Pf., Kirchsteig 22 Sgr. 6 Pf., Dstraub bei Zeitz 21 Sgr. 9 Pf., Gpoldschayn 1 Hbr. 7 Sgr. 6 Pf., Delfen 14 Sgr. 1 Pf. und aus Püllswerda 3 Hbr. 10 Sgr. Den edeln Gehrern danken wir auf das Herzlichste.

Halle, den 25. November 1852.

Klog.

Ein Gärtner von gesehten Jahren, unverheiratet, welcher sich in jeder Hinsicht in diesem Fache Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht für Neujahr eine andere gute Stelle. Name und Wohnort ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

12 Stück fein polirte Kinderbetten sind zusammen oder einzeln zu verkaufen bei W. Schmeil in der Domgasse.

Spiritus-Gebinde, worunter auch 2 ovale Lagerfässer von 30 und 25 Eimern, alles Eisensband, haben wir abzulassen.

W. Kersten & Comp.

Nicht zu übersehen!

Sonntag und Montag, als den 28. und 29. ladet zur Einweihung seines neuerbauten Tanzsaales ganz ergebenst ein
 Karl Rohde in Hohenedlau.

Getreidepreise.

Berlin, den 25. November.

Weizen loco nach Qualität	60—66
Roggen do.	49—55
= 82pft. pr. November	49½ B.
= 82pft. pr. Frühjahr	48 B.
Erbfen, Kochwaare	55—58
= Futterwaare	50—51
Hafer loco nach Qualität	27—29
Gerste, große, loco	41—43
Rübol Nov./December	10½ B. 10 B.
= Januar/Februar	10½ B. 10½ B.
= Februar/März	10½ B. 10½ B.
= März/April	10½ B. 10½ B.
= April/Mai	10½ B. 10½ B.
Leinöl loco	11½ B.
Raps	72 B.
Rüben	70 B.
Sommerfaat	62 B.
Spiritus loco ohne Faß	24½ à 24½ B.
= mit Faß	
= pr. November	24½ à 24½ B. 24 B. 23½ B.
= pr. Nov./Dez.	23½ à 23½ B. 23½ B. 23 B.
= April/Mai	22½ B. 23 B.

Roggen wenig verändert, etwas stiller. — Spiritus Anfangs höher, zuletzt matt und niedriger. — Rübol beim Alten.